

Ein Beruf mit tausend Facetten

Als Pflege-Fachkraft in den Kliniken Maria Hilf



Der Bereich der Pflege umfasst ein weites Feld, insbesondere in einem großen Krankenhaus wie dem Maria Hilf. Da gibt es Pflege-Fachkräfte für die Station, für den OP-Bereich, für die Intensivstation, die Anästhesie, die Palliativpflege... Und jeder Bereich für sich erfordert besondere Kenntnisse, Qualifikationen und Stärken. Birgit Gillmann, Pflegedirektorin in den Kliniken Maria Hilf, gibt interessante Einblicke in die Pflegeberufe und den Pflegealltag.

Frau Gillmann, wie sind Sie zur Pflege gekommen, was haben Sie im Bereich Pflege schon alles gemacht?

Der Weg in die Pflege ist grundsätzlich sehr unterschiedlich, wir haben Kollegen, die bereits andere Ausbildungen absolviert und sich sehr spät für einen Beruf in der Pflege entschieden haben. Bei mir persönlich war es der klassische Weg von der Ausbildung über die Arbeit als (damals noch) „Krankenschwester“, dann in der Stationsleitung, nach diversen Fortbildungen zur Standortkoordinatorin, weiter in die Pflegedienstleitung, erst als Pflege-Managerin, dann als Pflegedirektorin.

Pflege in einem großen Krankenhaus wie dem Maria Hilf ist ein weites Feld – welche Bereiche gibt es?

Das ist richtig. Zunächst einmal arbeiten wir natürlich auf der „normalen Station“, die sicher jeder kennt, und dort in unterschiedlichen fachlichen Disziplinen. Dann sind da die Notaufnahme, die so genannte Stroke Unit, das IMC (eine Behandlungsstufe zwischen Intensivstation und Normalstation), die Intensivstation, dann die verschiedenen Funktionsbereiche wie die Endoskopie oder das Herzkatheterlabor, die Beatmungspflegestation, der zentrale Operationsbereich, die Anästhesie-Pflege, aber auch zum Beispiel als Pflegeexperte (Wunden, Dekubitus), Praxisanleiter oder in der Stationsleitung.

Inwieweit unterscheiden sich die Bereiche aus pflegerischer Sicht?

Die Tätigkeit in den verschiedenen Bereichen ist sehr unterschiedlich, im stationären Bereich ist der Kontakt zum Patienten größer, die Pflegekraft begleitet den Patienten in den unterschiedlichen Stadien seiner Erkrankung, Diagnostik und Therapie. Die Bereiche Intensivstation, Anästhesie und IMC/Stroke Unit sind technisch und medizinisch anspruchsvoll. Ebenfalls unterscheiden sich die Arbeitszeiten vom Drei-Schichtsystem bis zu Regelarbeitszeit und Bereitschaftsdiensten. Wenn man einen Bereich pflegerisch verantworten möchte, liegt der Schwerpunkt im Bereich Organisation und Mitarbeiterführung.

Wo ist die körperliche, wo die seelische Belastung am größten?

Körperlich und emotional ist der Beruf eine Herausforderung, Schichtdienst kann aber auch positive Seiten haben, zum Beispiel hat man freie Tage, wenn nicht alle Arbeitnehmer auch frei haben, jedoch muss man auch damit zu-recht kommen, wenn man zum Beispiel an Weihnachten arbeiten muss. Was die seelische Belastung angeht: Auch junge Kollegen werden früh mit dem Tod konfrontiert, man begleitet Patienten und deren Angehörige in absoluten Ausnahme- und Krisensituationen, diese Erfahrung kann aber wiederum sehr bereichernd für einen persönlich sein.

Wenn ich heute eine Pflegeausbildung mache, lerne ich da alle Bereiche kennen und kann danach entscheiden: hier oder da will ich arbeiten?

Auf jeden Fall lernt man viele Bereiche kennen, leider sind nicht alle möglich, da der Auszubildende mittlerweile externe Einsätze im Rahmen seiner Ausbildung absolvieren muss. Wir versuchen immer, Einsatzwünsche nach dem bestandenen Examen zu berücksichtigen, der Auszubildende muss aber auch geeignet sein, manchmal ist es besser, erstmal in den „normalen“ Bereichen zu starten, um erst langsam in die Rolle als examinierte Pflege-fachkraft zu kommen.

Ist es möglich, später noch von einem Bereich in den anderen zu wechseln?

Das ist jederzeit möglich, man sollte auch andere Bereiche kennenlernen und sich persönlich weiter zu entwickeln. Wir bieten jederzeit Hospitationsmöglichkeiten an und wenn es einem nicht gefällt, ist es ebenfalls möglich wieder zu wechseln. Innerhalb unserer Klinik haben wir sehr viele unterschiedliche Möglichkeiten, das ist das Tolle an einer großen Klinik.

Wird in allen Bereichen „Schicht“ gearbeitet?

Nein, in den meisten Funktionsdiensten arbeitet man von 7.30 bis 16 Uhr, meistens aber dann im Ruf- oder Bereitschaftsdienst.

Wie hat sich Corona auf den Pflegealltag ausgewirkt?

Die Pandemie hat uns einiges abverlangt. Viele Mitarbeiter mussten unglaublich flexibel sein. Von jetzt auf gleich mussten wir eine „Covid-Station“ eröffnen, OP-Mitarbeiter haben aufgrund des eingeschränkten OP-Programms auf den unterschiedlichen Stationen gearbeitet. Dazu die ständige Angst, sich selber zu infizieren, ebenso gab es viele krankheits- und quarantänebedingte Ausfälle, hier sind die Kollegen entsprechend eingesprungen und haben Überstunden geleistet. Leider konnten wir uns in dieser Zeit auch kaum weiterentwickeln, da alle Ressourcen zur Bewältigung der Krise gebraucht wurden.

Wie viele Pflegekräfte arbeiten jeweils in den Bereichen?

Etwa 1100 Pflegekräfte, davon etwa 160 im Funktionsdienst, 90 im Zentral-OP und 130 auf den Intensiv- und IMC-Stationen.

Wo ist der Bedarf an qualifizierten Pflegekräften besonders hoch?

Eigentlich überall.

Neben den fachlichen Qualitäten – welche Soft Skills schätzen Sie besonders bei den Pflegekräften?

Alle Bereiche haben die Gemeinsamkeit, dass man in einer Klinik immer sehr teamfähig sein muss. Für ein „reibungsloses Miteinander“ zwischen den Berufsgruppen ist eine sehr gute Kooperationsfähigkeit zwingend erforderlich. Außerdem Empathie und Belastbarkeit. Einzelkämpfer sind nicht die Richtigen für den Beruf.

Fotos: Kliniken Maria Hilf



Kliniken Maria Hilf
Mönchengladbach ●●●

Kliniken Maria Hilf GmbH
Viersener Straße 450 | 41063 Mönchengladbach
Tel.: (02161) 892-0 | Fax: (02161) 892-2080
Email: info@mariahilf.de
www.mariahilf.de